

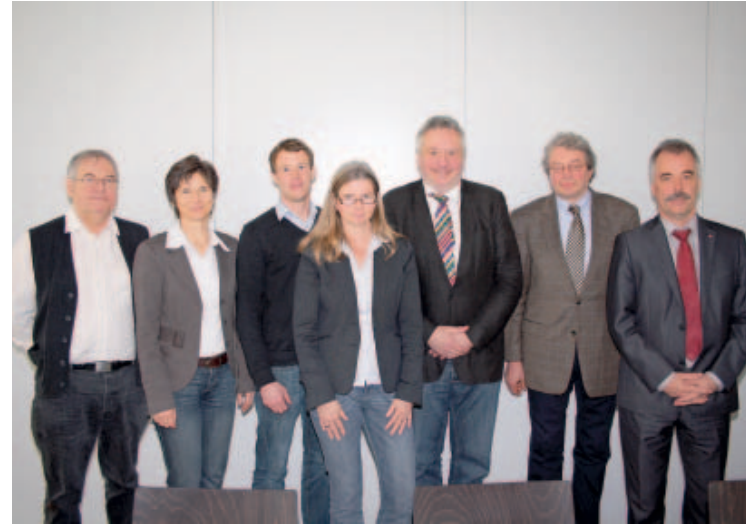
Projekt mit Leben füllen

Projekt „Zukunftsforum Urbane Landwirtschaft“ in Essen vorgestellt

Im Mai vergangenen Jahres ist es gestartet: das Projekt „Zukunftsforum Urbane Landwirtschaft“ der Landwirtschaftskammer NRW. Im Rahmen des Projekts soll aufgezeigt werden, wie eine Zukunftsstrategie für landwirtschaftliche Betriebe in der Metropolregion Ruhr entwickelt werden kann. Am Dienstag vergangener Woche wurde das Projekt in Gartenbauzentrum Essen Landfrauen und Landwirten sowie Gärtnern aus dem rheinischen Teil der Metropole Ruhr vorgestellt. „Es geht uns jetzt darum, das gestartete Projekt mit Leben zu füllen“, betonte Rolf Born, Leiter des Referats Standorteentwicklung und Agrarumweltmaßnahmen bei der Landwirtschaftskammer NRW.

Wie die Projektleiterin Andrea Claus-Krupp erläuterte, ist das Projekt „Zukunftsforum Urbane Landwirtschaft“ eines von 13 Teilprojekten des Forschungsvorhabens „Nachhaltiges Landmanagement“, das mit insgesamt 2,2 Mrd. € vom Bundesbildungsministerium gefördert wird. Für das Teilprojekt der Landwirtschaftskammer, das insgesamt drei Jahre laufen soll, stünden 300 000 € Bundesmittel zur Verfügung. Und was versteht man eigentlich unter „Urbaner Landwirtschaft“? Sie umfasse die Landwirtschaft und den Gartenbau in und am Rande von städtischen Verdichtungsräumen, erläuterte Andrea Claus-Krupp. Vorteil der urbanen Landwirtschaft sei die Nähe zum Verbraucher. Viele Betriebe setzten auf Direktvermarktung ihrer Produkte oder Dienstleistungen wie Pensionstierhaltung, Gastronomie oder Landschaftspflege. Wichtiger Bestandteil der urbanen Landwirtschaft sei aber auch der klassische Bereich der Landwirtschaft mit Tierhaltung, Ackerbau und Sonderkulturen, denen in Stadtnähe eine große Bedeutung zukomme.

Die Metropolregion Ruhr reicht vom südlichen Teil des Kreises Wesel bis nach Hamm und umfasst so das Gebiet des Regionalverbandes Ruhr. Nach Angaben von Andrea Klaus-Krupp hat die Landwirtschaft und der Gartenbau in dieser Region mit zwei großen Problemen zu kämpfen: die geringe Flächenverfügbarkeit und der überdurchschnittlich hohe Pachtanteil.



Laut Aussagen von Kammermitarbeiter Wilhelm Lenzen entfallen 40 % der Fläche in der Metropole Ruhr auf die Landwirtschaft, dabei liegen rund 3 500 Betriebe über 5 ha in dieser Region. Wie Dr. Anke Schirocki, Gartenbaureferentin der Landwirtschaftskammer, erläuterte, kommt dem Gartenbau in der Metropole Ruhr eine große Bedeutung zu. Zurzeit existierten hier 571 Haupterwerbsbetriebe. Im Rahmen des Projekts „Zukunftsforum Urbane Landwirtschaft“ soll die Bedeutung der Landwirtschaft und des Gartenbaus in der Metropole Ruhr anderen, sprich Nichtlandwirten, näher gebracht werden.

Dieses Feld dürfe man nicht, wie Andrea Claus-Krupp betonte, anderen überlassen wie Stadtplanern oder Landschaftsarchitekten. Projektmitarbeiter Bernd Pölling wies in Essen darauf hin, dass jetzt erst einmal ein entsprechendes Netzwerk aufgebaut wird. So würden Listen mit Ansprechpartnern erstellt, und zwar mit Personen aus der Landwirtschaft, der Verwaltung, der Politik und der Wissenschaft. Parallel dazu sei eine Internetplattform geplant, für die Bereitstellung von Informationen sowie für den Austausch und die Diskussion der beteiligten Netzwerkakteure.

Im Herbst will die Landwirtschaft und der Gartenbau aus den Kreisen der Metropole Ruhr über das Projekt informieren. Im nächsten Schritt sind dann runde Tische mit verschiedenen Netzwerkakteuren geplant. *el*

Die Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer informieren über das Projekt „Zukunftsforum Urbane Landwirtschaft“ (v.l.n.r.): Wilhelm Lenzen, Dr. Anke Schirocki, Bernd Pölling, Andrea Claus-Krupp, Rolf Born, Dr. Friedrich-Wilhelm Lütgemüller und Michael Schwarze-Rodrian vom Regionalverband Ruhr.

Foto: Dr. Elisabeth Legge